

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einseitige
Raum mit 80 Pf.
berechnet. Mehrseitige
Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Strohkonto Kreispark Laasphe Nr. 89
Postfachkonto Köln 40449

Nummer 52

Laasphe, Donnerstag den 4. Mai 1922

47. Jahrgang

Amtliches.

Bekanntmachung.

Nach amtlicher Feststellung ist unter dem Rindvieh-
hand des Landwirts Heinrich Rühle in Oberehngsbach die Maul-
und Klauenseuche ausgebrochen.

Berleburg, den 27. April 1922.

Der Landrat. J. B. Weber.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Albert Rint in Seeshelden und
der Gemeinde Bergeborch ist die Maul- und Klauenseuche amtlich
festgestellt worden.

Berleburg, den 26. April 1922.

Der Landrat. J. B. Weber.

Bekanntmachung.

In Abänderung des Erlasses vom 16. 11. 1920 — I A III i
22 833 — wird hierdurch bestimmt, daß für die im Erlass vom
2. März 1919 — I A III i 6495 — vorgesehenen Blutunter-
suchungen bei Pferden auf Rot künftig eine Gebühr von 15 Mark
zur Staatskasse zu erheben ist.

Berleburg, den 26. April 1922.

Der Landrat. J. B. Weber.

Planwirtschaft.

Wir fürchten uns mit Recht vor jeder Verbüro-
kratisierung und Zentralisierung unserer Wirtschaftslie-
bens. Die Kriegswirtschaft hat uns bittere Leh-
ren genug erteilt. Trotzdem dürfen wir uns nun nicht
einbilden, daß eine planlose Wirtschaft, d. h. ein ein-
faches Laufenlassen der Dinge wie sie laufen wollen,
schon an und für sich heilsam wäre. In dieser Hin-
sicht hat uns die Nachkriegszeit ihre Lehren gebracht.
Vergeßen wir nicht, daß die Kriegswirtschaft einer-
seits trotz all ihrer Mängel immerhin noch die einzige
Möglichkeit war, um die bedürftigsten Stellen wenig-
stens mit dem Notwendigsten zu versorgen. Vergeßen wir
weiter nicht, daß ein großer Teil ihrer Mängel
weniger aus der Planwirtschaft in sich wie vielmehr
aus dem bedrückenden Mangel an Ware herrührte.

Was aber hat uns die planlose Wirtschaft nach
dem Kriege gebracht? Wir haben auch heute, drei
Jahre nach Friedensschluß, noch nicht einmal den er-
sten Schritt zu einer wirklichen Gesundung der Reichs-
finanzen getan. Das Reich hat sich seine Steuern so-
zusagen selbst bezahlt, indem es einfach Papiergeld
druckte. Unsere Wirtschaft aber benutzte rücksichtslos die
Konjunktur, indem sich der eine auf die Kosten des an-

deren auf jenen Artikel warf, ohne Rücksicht auf die
Bedürfnisse der deutschen Volkswirtschaft. Vor allem
machte jeder, der es irgend konnte, Auslandsge-
schäfte, um dadurch Anteil an der glänzenden Gelegenheit der
Baltagegewinne zu bekommen. Jetzt wissen wir alle,
daß diese Profite einzelner Glücklichster höchst zweifel-
haften Wertes sind. In dem Augenblick, wo Deutsch-
land wieder in die Weltwirtschaft eintrifft, wird
also die deutschen Preise wieder die normalen Be-
ziehungen zu den Weltmarktpreisen haben müssen, wird
die ganze Herrlichkeit der Baltagegewinne zusammen-
brechen. Und noch zerbrechen sich die wenigsten Leute
den Kopf darüber, wie das wirken wird und was
dann kommen soll. Je plötzlicher, umso katastrophaler
werden die Folgen sein.

Es wäre darum schon einmal das erste Erforder-
nis, daß sich unsere Wirtschaft mehr auf den Innen-
markt als auf den Außenmarkt einrichte. Wir wür-
den damit eine gesündere Basis gewinnen und einen
Rückhalt gegenüber den Rückschlägen des Außenhandels.
Wir können aber dieses Ziel nicht erreichen, wenn wir
nicht eben Plan in solchem Sinne in unsere Wirt-
schaft hineintragen. Geschehen müßte das durch eine
entsprechende Zollpolitik (Ausfuhrzölle statt Einfuhr-
zölle) durch Ausbau der Außenhandelsstellen und durch
Erleichterung des heimatischen Warenaustausches. Es
ist nicht beifallsweise ein Unfuss, daß wir um des Ba-
ltagegewinnes willen Zugkraftautomobile für reiche Ame-
rikaner produzieren und statt an das Ausland ver-
kaufen, stattdessen zur Erspahrung von Pferden für
die heimische Wirtschaft Lastautos fabrizieren, und durch
Schaffung künstlicher Dünge- und Düngemittel ihre
Produktion erleichtern? Ist es ferner nicht ein Unfuss,
daß wir an zwei Punkten noch zwangsmäßig Plan in
unsere Volkswirtschaft hineintragen, während wir sie
auf allen übrigen Gebieten freilassen? Wir schreiben
dem Hausbesitzer die Grenzen für die Miete vor, aber
Reparaturen und Neubauten muß er nach den schran-
kenlosen Erhöhungen der Papiergeldwirtschaft bezahlen.
Wir verlangen dem Landwirt einen bestimmten Teil
seines Getreides zu vorgeschriebenen Preisen ab, aber
wir tun nichts zur Verbilligung seiner Produktions-
kosten. Glaubt man im Ernst, diese beiden Inseln
der Zwangswirtschaft allein inmitten eines Ozeans
von planlos freier Wirtschaft ausreicht halten zu können?
Entweder wir führen die Planmäßigkeit allgemein
durch, oder auch jene beiden Inseln werden noch von
der planlosen Profitwirtschaft verschlungen werden. Erb-

schachte man noch, daß von privater Seite schon
längst Planwirtschaft getrieben wird. Denn was an-
deres stellen unsere Syndikate und Trusts vor? Wie
weit ins Einzelne gehen die Bindungen, die sie den
Vertretern eines Wirtschaftsgebietes mit oder ohne de-
ren Willen auferlegen? Im allgemeinen kommt das
der Produktivität und Rentabilität zugute. Ist es
wirklich undenkbar, daß schließlich auch die Volkswirt-
schaft im ganzen durch vernünftige Organisation ihre
Produktivität und Rentabilität steigert?

Die Konferenz in Genua.

Anleihegerichte.

Genua, 1. Mai. (Havas.) Das Gerücht geht
hier andauernd um, daß dieser Tage die letzten Un-
terredungen von größter Wichtigkeit zwischen
Rathenau, Delacroix und einem Vertreter
von Morgan stattfinden würden. Es handle sich
anscheinend um eine amerikanische Anleihe
für Deutschland, die diesem gestatten sollte, die Bürde
der Reparationen leichter zu ertragen. „Stampa“ gab
diese Gerüchte bereits wieder.

Dementi.

Berlin, 1. Mai. Von den ausländischen Jour-
nalisten in Genua werden die verschiedensten Gerüchte
über angebliche Unstimmigkeiten innerhalb der deutschen Delegation verbreitet.
Die neueste Lesart ist die, daß wegen des deutsch-rus-
sischen Vertrages, der als Urheber den Leiter der Ab-
teilung des Auswärtigen Amtes, Frhr. v. Malt-
zahn habe, schwerwiegende Differenzen innerhalb der
deutschen Delegation entstanden seien. Man versuche
daher, Herrn v. Maltzahn aus Berlin zu entfernen, in-
dem man ihn als deutschen Gesandten nach Moskau
senden wolle. Wie hierzu von zuständiger Stelle er-
klärt wird, sind alle diese Gerüchte aus der Luft ge-
griffen.

Das Memorandum für Rußland.

Genua, 1. Mai. (Havas.) Der Ausschuß der
Frieden hat eine gemeinsame Abfassung des
Textes ausgearbeitet, der den französischen und den
englischen Text des russischen Abkommens ersetzt. Eine
vermittelnde Formel wurde für die
Kriegsschulden von Regierung zu Regierung
angenommen. Die Herabsetzung, die der bri-
tische Plan vorschlägt, wird im Grundsatz in Kraft

Abel im Bauernblut.

Roman eines Westfalen von Georg Heinrich Daus.
Nachdruck verboten.

25.
Mit rollenden Augen stand er vor diesem und versuchte, ihn zu
erwürgen oder ihm mit einer Selbstschneidung den Kopf
zu zerschmettern. Duzend Hände griffen nach dem
Arme des Rasenden, der in ein entsetzliches Geheul
ausbrach. Er war — wahnsinnig geworden. Stumm
sah Karl von Hüllap zu, wie man ihn bändigte und,
als er wieder in seinen Zustand apathischer Gelassenheit
zurückgekehrt war, hinausbrachte.

Das war gestern Abend gewesen. Wie ein Fieber,
dem die Beine schwer geworden, hatte er sich unmittel-
bar darauf aus dem Lokal geschlichen. Ihm war zumute
gedesen, als ob er selbst um seinen Verstand zu fürchten
habe.

Wie schal und nichtig erschien in diesem Augenblick
sein bisheriges Leben; undarmherzig hieb er mit der
Akte der Selbstverurteilung auf seine Seele ein und sagte
sich: Karl, du bist ein erbärmlicher Kerl. Du bist nichts,
kannst nichts und wirst nie etwas, wenn du dich nicht
auftraust. Er dachte an die Eindrücke, die er aus den
Ferien mit heimgebracht hatte, und von den Ermah-
nungen des greisen Pastors Volkenhoff sagte er sich
Sag um Sag her. Arbeit — einen ernsten Beruf
wählen — lautete der Schlußsatz.

Sollte er denn wortbrüchig werden, indem er das
dem greisen Seelsorger und Freunde gegebene Ver-
sprechen nicht einlöst? Sollte er diesem Greis ge-
hen: ich bin zu schwach? Der Edelmann regte sich
in ihm, der Stolz des Blutes. Nein: noch einmal mußte
er es ernsthaft versuchen. Morgen sollte die Wirt-
in wenigstens aus seinem Arbeitszimmer die schwellen-
den Möbel durch schlichtere ersetzen, und er wollte
arbeiten. Seine Ausgaben sollten eingeschränkt wer-
den, nach und nach so weit, daß er selbst imstande wäre,
so viel zu verdienen, als er zu seinem Unterhalt be-
dürfte. Er sagte sich: ein arbeitskräftiges Menschen-
kind habe die Pflicht, seine Ansprüche und Bedürf-
nisse in Parallele zu bringen mit seiner Leistungs-

fähigkeit. Die Einnahme müßte der Ausgabe ent-
sprechen. Und beim Tabak und Wein wollte er mit
seiner Sparsamkeit beginnen.

Als Karl von Hüllap durch diese neuen guten
Vorätze, die er sich mehrmals wiederholte, um sich
selbst Mut zu machen, sein mahnendes Gewissen be-
ruhigt hatte, schickte er sich zu einem Gang ins Freie an.

Er durchquerte die Siegesallee und wandte sich
tiefer in den Tiergarten hinein. Schon begann der
Herbst die Blätter zu färben, und der Wind beulte sich,
das Laub davonzutreiben. In diesem Augenblick hatte
er den Wunsch, der Wust all seiner unentwickelten Ideen
möge davonflattern wie jene Blätter. In seinem Innern
hatte er die Vorstellung, daß ein langer Winterschlaf
sein Ich bis jetzt umfangen habe und daß die Keime
neuer Entschlüsse emporsteigen und zur Blüte kommen
würden in einem neuen Frühling.

An einem der großen Wege im Tiergarten
stand er einen Augenblick ungeschlüssig, lange genug,
um von einem hastig seinen Weg verfolgenden Mann
gesehen zu werden. So tief war v. Hüllap in Ge-
danken, daß er erst aufschaute, als der Fremde vor
ihm stand.

„Alle Wetter, Karolus! Größt dich Gott!“

„Wilm — Wilhelmus von Wessendorf? — Welcher
Wind führt dich in meine Arme? Wie geht's, wie
steht's? Du bist ja sonnenverbrannt wie ein Beduine!“

„Komme eben aus dem Süden, mein Freund, wo
die Sonne ein wenig wärmer ist wie hier.“

„Aus Italien? — Ich beneide dich.“

„Du kannst mich noch mehr beneiden — sieh hier!“

„Was ein Ring? — Verlobt — Junge: und wer
ist die holde Auserloren?“

„Ich weiß nicht, ob du sie kennst — Erna von
Diekamp.“

„Alle Wetter, Wilm — das ist ja — dieselbe, für die
Harald von Uhlenhorst schwärmte.“

„Harald? — mir nicht bekannt. Doch ist's sicher,
daß sie nur mich liebt. Ich bin aber die Maß-
stab. Nun muß ich mich schnell um eine Anstellung
bewerben. Ich gehe wahrscheinlich zum Korffach über

— und dann wird bald Hochzeit sein. Ich bin über-
glücklich.“

„Man sieht's dir an, mein Freund. Aber du —
der junge Uhlenhorst ist sicher blüht, wenn er das
erfährt. Nun — was schert das mich: hier ist meine
Hand! Mögest du dein Glück gefunden haben. Ich
gratuliere von Herzen. Harald wird wohl bald eine
andere gefunden haben. Wohin gehst du?“

„Ich wollte in die Stadt hinein, um mich mit
einigen Herren der Presse zu treffen.“

„Teufel — der Presse? Was hast du mit denen zu
schaffen?“

„Ja — komm! Begleite mich eine Strecke, dann
will ich's dir auseinanderlegen.“

Karl von Hüllap ließ sich willig mit fortziehen
und folgte mit aufmerksamer Ohr den Ausführungen
des Idealisten, der die Verbreitung einer Zeitung für
italienische Arbeiter propagierte. Das Blatt sollte ein
Ableger einer in Berlin existierenden katholischen Zei-
tung sein und deren wichtigste Artikel in italienischer
Uebersetzung bringen. Besondere Leitartikel und her-
und da Strichartikel sollten von Italien her besorgt
werden. Professor Villa in Gortla Minor bei Mailand
und Professor Calliara in Benedig hatten schon ihre
Mitarbeit zugesagt; andere würden folgen. Später
konnte mit Leichtigkeit dasselbe Blatt ins Polnische
übertragen und unter den polnischen Bergleuten im
Muhrlagegebiet verbreitet werden.

Der Schriftsteller hörte mit größtem Interesse zu.
Als aber der andere feuchend fortfuhr:

„Nur einen Redakteur, der des Italienischen ge-
nug mächtig ist, sich ernstlich für die Sache interessiert
und — was die Hauptsache ist — einwilligen nicht zu
hohe Anforderungen an unsere Kasse stellt, haben wir
noch nicht gefunden.“ — da blieb v. Hüllap auf den
Stellen stehen und sagte: „Ich weiß jemanden!“

„Wer ist es?“ rief sein Begleiter.

„Ich selbst.“

(Fortsetzung folgt.)

Gesang-Wettstreit in Laasphe * Pfingsten 1922

treten, wenn die allgemeine Flüssigmachung der inter-
allierten Kriegsschulden durchgeführt ist, die dann Rus-
land mit den anderen Mächten auf die gleiche Stufe
stellt. Außerdem wird Russland dann ein Mora-
torium zur Erleichterung seiner Zahlungen erteilt wer-
den.

Paris, 1. Mai. Havas meldet aus Lon-
don: Der britische Text für das russische Abkommen
weist in drei Punkten von dem französischen ab,
und zwar bezüglich der Regierungsschulden, der privaten
Schulden und des Privatbesitzes. — Die die Propaganda betr.
Klausel besagt noch, daß die Sowjets sich alle Mühe geben werden,
den Frieden in Kleinasien herstellen zu helfen. Sie
werden strikte Neutralität gegenüber den Kämpfenden
wahren.

Genua, 1. Mai. Nach dem „Corriere della Se-
ra“ soll bei der Erörterung des Memorandums be-
treffend Russland Lloyd George betont haben,
England sei fest entschlossen, unter allen Umständen am
Wiederaufbau Russlands teilzunehmen. Wenn die Kon-
ferenz von Genua nicht zu einem allgemeinen Abkom-
men mit Russland führe, so sei es klar, daß mehr als
ein Staat, darunter auch Großbritannien, sich berech-
tigt fühlen würde, Sonderverträge mit Rus-
land abzuschließen.

Der Oberste Rat.

Paris, 1. Mai. Nach einer Meldung aus Ge-
nuva wird die Versammlung des Obersten Rates wahr-
scheinlich in aller nächster Zeit in St. Remo statfin-
den. Man erklärt, daß auf dieser Versammlung auch
die Frage der Grenzen in Osteuropa zur
Verhandlung kommen werde.

Vor der Entscheidung.

London, 1. Mai. Die englische Presse hebt
vorher, daß die nächsten Tage das Schicksal der
Genueser Konferenz entschieden werden. Ein Teil der
Blätter nimmt bei der Behandlung der englisch-fran-
zösischen Meinungsverschiedenheiten in Genua in sehr
harter Weise gegen die Pariser Politik Stellung.

Hermes und Havenstein in Berlin.

Berlin, 1. Mai. Reichsfinanzminister Dr. Her-
mes ist von der Würzburger Finanzministerkonferenz
nicht nach Genua sondern nach Berlin zurückgekehrt. Es
heißt, er werde den Parteiführern Mitteilung über die
Genueser Konferenz machen und am Mittwoch an den
Botschaftern des Glanz des Reichstages teilnehmen. — Der
Reichsbankpräsident, Havenstein ist von Genua nach
Berlin zurückgekehrt. Die Finanzkommission hat im
wesentlichen ihre Arbeiten beendet. Ob und in wel-
cher Form der Plan einer internationalen Anleihe greif-
bare Gestalt annehmen wird, bleibt abzuwarten. Als
positives Ergebnis der Beratungen ist die Zusammen-
kunft aller Notenbanken anzusehen.

Der Papst und Genua.

Berlin, 1. Mai. Nach einer Drahtung aus
Rom hat der Papst an den Kardinal Gasparri
Schreiben gerichtet, in dem er den lebhaften Wunsch
ausdrückt, der wahre Friede möge in der gan-
zen Welt hergestellt werden. Alle möchten sich mit
christlichem Geist und wechselseitigem Wohlwollen ver-
tragen in dem Bestreben, für das gemeinsame Wohl
zu sorgen. — Die offizielle Erklärung Lloyd George
zum Brief des Papstes besagt, der Premiermini-
ster glaube, daß eine so klare und bestimmte Kundge-
bung des hl. Stuhles zugunsten des Friedens mit
Russland eine große Ermutigung für alle
christlichen Mächte Europas bilde.

Politische Rundschau.

Die erwartete Preislenkung.

Obwohl die schwankende Valuta und sogar eine
Abnahme weiterer Steigerung der Preise der Auffassung
in parlamentarischen Kreisen unrecht geben, daß in kur-
zer Zeit ein Preisrückgang erfolgen wird, hält man
wie uns von verschiedenen führenden Parlamentariern
mitgeteilt wird, in maßgebenden Kreisen an der Auf-
fassung fest, daß der Preisrückgang unbe-
kämpft und zwar bereits in nächster Zeit
kommen muß. Man begründet diese Auffassung
noch sehr noch damit, daß unbedingt Deutschland eine
Anleihe erhalten wird, die die Reparationszahlungen
herstellt und damit die deutsche Valuta nicht nur
stabilisiert, sondern stabilisiert und weiterhin mit einem mit
Amerika in Aussicht stehenden Abschluß über einen gro-
ßen Warenkredit. Des weiteren verspricht man sich
sehr viel von dem deutsch-russischen Ab-
kommen, das in Deutschland die Möglichkeit einer
vollen Beschäftigung der deutschen Industrie geben wird.
Die Erwartungen der angegebenen Kreise sind also we-
niger auf das Ergebnis von Genua gestellt als auf
andere wirtschaftliche und politische Vorgänge.

Die Vertagung des Reichstages.

Wie man uns aus parlamentarischen Kreisen mit-
teilt, ist die Tagung des Reichstages auf unbestimmte
Zeit bis nach Klärung der Konferenz von Genua.

Nur echt

Kathrein's
Malzkaffee

Im Kneipp-Paket Niemals
lose! Diese Packung garantiert
für Güte und Reinheit.

erhöhen werden, hauptsächlich unter dem Ge-
sichtspunkt, daß der Reichstag sofort eine größere außen-
politische Debatte über die Vorgänge in Genua eröff-
nen. Es liegt aber der Wunsch des Reichstages wie
des Außenministers vor, einzuweisen in Deutschland die
größte Zurückhaltung über die Vorgänge in Genua wal-
ten zu lassen, da man befürchtet, daß eine öffentliche
Kundgebung des Reichstages im letzten Augenblick
schweren Schaden anrichten könnte. Es ist nunmehr be-
absichtigt, bei Zusammentritt des Reichstages sofort
den Etat des Außenwärtigen zu beraten.

Eine amerikanische Anleihe.

Wie wir von unterrichteter Seite hören, werden
sich amerikanische Banken aller Wahrscheinlichkeit nach
dazu entschließen, Deutschland einen größeren Kredit
einzuräumen. Es wird uns bestätigt, daß mit dieser
Anleihe auch die Anwesenheit des Mitgliedes des ameri-
kanischen Kongresses Britton in Berlin in Ver-
bindung zu bringen ist. Im übrigen aber hat die An-
wesenheit Brittons in Deutschland noch andere Be-
deutung. Vor längerer Zeit schon wurde berichtet, daß
dieses führende Mitglied des amerikanischen Kongresses
Deutschland besuchen würde, um hier Verhandlungen
über einen Austausch deutscher mit amerikanischen Wa-
ren einzuleiten. Diese Verhandlungen sind sofort auf-
genommen worden. Es ist wahrscheinlich, daß Amerika
keine große Aufnahme für deutsche Ware hat, daß die
amerikanischen Banken einen Kredit für den deutschen
Einkauf in Amerika eröffnen.

Russische Verhandlungen.
Moskau, 1. Mai. Wie der „Korrespondent“ mit-
teilt, das Reichskommissariat alle Eisenbahnlinien außer
den Eisenbahnen, die auf politisch-strategischer Bedeutung
sind an ausländische Gesellschaften verpachten.

Aus China.
Peking, 1. Mai. Neuer maltes: Chinesische
hat sein Amt als Premierminister niedergelegt, da es
ihm nicht gelungen ist, eine Einigung zwischen den
feindlichen Generalen Tschiang Tsung-chang und
Wu Tsung-szu zustande zu bringen. — An der Front
von Kachang, südlich Tientsin und nach Peking
wird fortgesetzt gekämpft. Die britische Gesandtschaft
empfiehlt den Engländern, die außerhalb Peking wohn-
en, in die Stadt hineinzukommen.

Der Sternenhimmel im Mai.

Auch im Bonnemonat Mai hat der Sternenhim-
mel wieder ein besonderes Gesicht und für den Kun-
den besondere Reize. Der allgemeine Gestirnsverlauf un-
seres Sonnensystems, der Tierkreis, zeichnet sich abends
10 Uhr durch eine schön gereigte Kette aufsteigender
Sterne ab. Eine am Südhorizont steht der
rötliche Annapes im Sternbild des Skorpions. Rechts
oberhalb schließt sich die Waage an. Noch höher im
Süden leuchtet Jupiter, der gewaltigste unter allen
Begleitern der Sonne, zu seiner Linken glänzt die
weiße Spira, zur Rechten der gelbliche Saturn. Weiter
westlich sehen wir Regulus im Löwen.

Nach dem Westhorizont bezeichnen die
Zwillingssterne Kastor und Pollux, die letzten Reste des
Winterhimmels, den Verlauf des Tierkreises. Zwischen
den Zwillingen und dem Sternbild des Löwen befin-
det sich das unscheinbare Bild des Krebses.

Sehr schöne Sternbilder zeigt im Mai, namentlich
in den späten Abendstunden, der Osthimmel, über
den das Band der Milchstraße seinen breiten Schleier
in hohem Bogen ausbreitet. Hier erscheinen die Sommer-
sternbilder: die Leier mit der hellleuchtenden Wega,
darunter der Schwan und der Adler. Zwischen Leier
und Skorpion finden wir am Südhimmel das weit-
verzweigte Sternbild des Schlangenträgers (Ophiuchus)
und der Schlange. Darüber steht das Sternbild Boote
mit dem rötlich-gelben Arktur, einer der allergrößten
Fenstersterne. Zwischen Wega und den Wundsternen
des kleinen Bären befindet sich das Drachenhaus.

Über dem Nordhorizont steht die W-för-
mige Kassiopeia und der Fuhrmann mit Kapella. In
dunklen Nächten leuchtet der breite Bogen der Milch-
straße aus den Bereichen der Sternbilder Adler, Schwan,
Kassiopeia und Fuhrmann. In der Milch-
straße häufen sich die Sterne von größter Entfernung.
Da dieselbe das ganze Himmelsgewölbe ringförmig
umspannt, hat offenbar unsere Sternkarte in der
von der Milchstraße angeordneten Ebene ihre größte
Ausdehnung und erfüllt einen Raum von ungefähr
unförmiger Gestalt, von dessen Mitte das System
unserer Sonne nicht weit entfernt ist.

Die Sichtbarkeitsverhältnisse der Planeten sind
im Mai ziemlich günstig. Merkur kann man von
der zweiten Woche des Monats an bei günstiger
Luft in der Abenddämmerung ungefähr zwischen 8½
und 9½ Uhr im Nordwesten auffinden. Die Sichtbar-
keit der Venus als Abendstern wächst im Laufe des
Monats von einer Stunde auf fast zwei Stunden. Am
26. Mai hat sie in ihrer Bahn um die Sonne ihren
kürzesten Abstand von dieser. Mars ist im südlich-
sten Teil des Ophiuchus zu finden. Er ist zunächst
recht schwach, vom 7. Mai an jedoch rückläufig. Es wird
interessant zu beobachten sein, wie er hierbei eine läng-
liche Scheibe um den hellen Stern Theta im Ophiu-
chus beschreibt. Jupiter und Saturn beginnen
in der zweiten Monatshälfte vor Tagesanbruch unter-
zugehen. Jupiter steht am 8. Mai in Konjunktion mit
dem Mond, am 16. Mai in Konjunktion mit dem
hellen Stern Gamma in der Jungfrau.

Aus Laasphe und Umgegend.

Im Mai! Der April hat uns verlassen und der schönste
Monat des Jahres hat wieder einmal seinen Einzug gehalten.
Um seine Tage ranfen sich Lenz und Wiederaufleben, an seinen
Wänden blühen Blumen und erstes duftiges Frühlingsgrün. Und
Millionen und Millionen frohlicher Menschen verfolgen die
Wirkung, die dieser Ausfall einer Blüte- und Fruchtzeit in die Welt

bringt, noch mit frohen Mienen und hoffnungsvollen Blicken. —
Von allen Monaten ist keiner jemals so gefeiert worden als der Mai.
Unbewußt, aus unwillkürlichem Empfinden heraus, hat der Volks-
mund ihm seit mehr als tausend Jahren den Namen Bonnemonat
gegeben. Und jene, die in bewußter Empfindung für Schönheit und
Reiz ihren Lebenspfad wandeln und deren Beruf mit darin besteht,
den kritischen Maßstab des Erkennenden an die Schönheiten der Welt
zu legen — unsere Maler und Dichter, Tonkünstler und Bildhauer —
haben in ungezählten Fällen ihre besondere Vorliebe gerade dem Mai
und seiner Schönheit zugewandt und gerade in solchen Fällen ihre
größten Meisterwerke geschaffen. — Im Mai! Es blüht das
ferne, tiefe Tal — nun armes Herz, vergiß der Qual — nun
muß sich alles, alles wenden! — lang einer unserer größten Dichter,
und einer unserer größten Komponisten schrieb die Musik dazu, die
volksliedartig in jede Hütte gedrungen und zum Gemeingut des
deutschen Volkes geworden ist. — Es ward einmal wieder Mai.
Und unbekümmert darum, was draußen im harten, nervösen
Weltgetriebe vor sich geht, wollen wir alle dieses bühnen Schöne,
das uns die Natur zur Belebung der grauen Gleichmäßigkeit unserer
Alltags so freigiebig schenkt, froh und unbekümmert genießen. Denn
allzu bald wird auch diese erste Maienscönheit wieder vergehen. Und
wer Lebenskünstler sein und seinem Erdenwallen ein paar ungetrübte
frohe und genussreiche Stunden abstecken will, der lasse die gegen-
wärtigen Tage nicht vorübergehen, ohne ihre Schönheit bis ins
kleinste auszunutzen.

Wetterregeln für den Mai. Der mit dem
Städter bekanntlich von jeher niemals sonderlich übereinstimmende
Landmann weiß auch in der Beurteilung des Maienwetters sehr
erfährig vom Geschmack des Stadtbewohners ab. Während letzterer
— aus erdlicher Sehnsucht nach Licht und Schönheit angezogen
angeht des langen Winternachts — für Sonne und Wärme
schwärmt, wünscht der Landmann den Mai kalt und feucht, denn
„Mai kühl und naß — füllt dem Bauern Scheun“ oder
„Regnet's auf die Saaten — regnet es Dufaten.“ Auch eine An-
feuchtigkeit der Witterung soll nach des Landmanns Ansicht besonders
wertvoll sein: „Biel Gewitter im Mai — fängt der Bauer juchhei.“
Als Gradmesser für das Gedeihen der Getreideernte wird besonders
das Verhalten der Eiche angesehen, denn „Wibis der Eichenblätter viel
— setzt das Korn gut an am Stiel.“ Temperaturen, die unter den
Nullpunkt hinabsinken, sind dagegen unerwünscht: „Maienfröste —
unntige Säfte.“

Laat Befanztgabe am hiesigen Postgebäude ist die Ver-
öffentlichung der täglichen Wettervorhersage vorläufig eingestellt.
Warum wohl? D. S.

Laasphe, 3. Mai. Mit Rücksicht auf die im Kreis
herrschende Maul- und Klauenseuche hat der Ausschuss des Landw.
Kreisvereins beschlossen, das diesjährige Tiereschau auf
dem Stängel auf den 9. September zu verlegen. Am
selben Tage findet die Verlosung statt. — Am 27. Mai wird der
Kreisverein eine Mitgliederversammlung in Erndtebrück abhalten,
in der der Vorsteher des Bauernvereins der Landwirtschaftskammer
einen Vortrag über die neuen Steuererlasse halten wird. Näheres
wird noch veröffentlicht.

Laasphe, 3. Mai. Bei einer Grundstücksversteigerung wurden
Refordpreise erzielt. Für ein im Brühl gelegenes 7 ar großes
Wiesenstück wurden außer den 3 St. bedeutenden Kosten 28 500 Mk. be-
zahlt. Ein Acker vor den Höfen erzielte einen Erlös von 42 500 Mk.

Heimatgeschichte. Die zu Anfang vorigen Monats
in Marburg abgehaltene pädagogische Grundschulwoche hat u. a.
auch die Frage des heimatgeschichtlichen Unterrichts in der Schule
erörtert und dabei die Ziele und Wege gewiesen, wie die Heimat als
Erinnerungs- und Gegenwartsmacht in lebendige und persönliche Be-
ziehung zum Kinde treten muß, wie sie der warme Mutterboden
werden muß, aus dem alle fruchtbringende unterrichtliche und erzie-
herische Tätigkeit der Schule aufwächst. Voraussetzung hierfür ist die
Kenntnis der engeren Heimat, insbesondere ihrer Geschichte, ihrer
Kultur. Erst das Heimatswissen in diesen beiden ist die Vorbe-
dingung ihrer rechten pädagogischen Auswertung. Nur sollte es
bisher für den heimatgeschichtlichen Unterricht in der Volksschule an
geeigneten Lehrbüchern, in denen in Kürze der vorhandene Stoff nach
seiner politischen, kulturgeschichtlichen und volkskundlichen Seite zu-
sammengestellt war. Es geht deshalb gegenwärtig das Bestreben der
Lehrerschaft dahin, für geschichtlich zusammenhängende Gebiete besondere
Heimatbücher zu schaffen, wie das bereits in verschiedenen Kreisen
geschehen ist. Neben der naturgeschichtlichen, erdunklichen und geo-
logischen Seite spielt dabei in erster Linie die rein geschichtliche und
kulturgeschichtliche Frage eine wichtige Rolle, vor allem aber gehört
noch die Pflege der Volkstunde hinzu, da diese ein untrennbarer Be-
standteil jeder Heimatkunde ist und neben der Geschichte dazu beiträgt,
das tiefere Verständnis der Heimat und seiner Bewohner er-
koll und ganz zu vermitteln. Bei der Wichtigkeit, die die Frage
der Werbung und Pflege des geschichtlichen Sinnes gerade in der
heutigen Zeit hat, wo so manche Brücke zur Vergangenheit abge-
brochen wird, mag sie mit dazu beitragen, auch hier ein Stück wert-
voller Wiederanbauarbeit zu leisten.

Erndtebrück, 3. Mai. Am Freitag den 21. April d. J.
sind unter dem Vorsteher des Herrn Amtmanns Koesler eine Sitzung
der hiesigen Gemeindevertretung statt, zu welcher folgende
Mitglieder erschienen waren: 1. Gemeinde-Vorsteher Wegand, 2.
H. H. Afflerbach, 3. Ludw. Weg, 4. H. H. Afflerbach, 5. W. H. Weg,
6. Hugo Dölge, 7. H. H. Afflerbach, 8. W. H. Afflerbach, 9. J. Roth,
10. Karl Wagner. — Es wurde folgendes verhandelt und be-
schlossen: Der Anschluß der Gemeinde Erndtebrück an das Ueberland-
werk Wittenstein wurde beschlossen. Der diesjährige abzuschließende
Vertrag wurde unter Zuziehung eines Sachverständigen eingehend
durchgesehen und in seinem Wortlaut festgestellt. Er soll dem Ueber-
landwerk zur Einverständniserklärung vorgelegt werden. — Der
Antrag der Schullehrerin auf Erhöhung der Besoldung wurde
abgelehnt. — Der Frauenhilfe Erndtebrück wurde auf ihren Antrag
eine Beihilfe zur Aufrechterhaltung der Schwefelkation bewilligt. —
Die Erhöhung der Besoldung der Handarbeitslehrerin wurde ab-
gelehnt. — Die Hundesteuer wurde vom 1. April 1922 ab erhöht
und beträgt für einen Hund 100 Mk., für den zweiten Hund 200
Mk. und für jeden weiteren Hund 100 Mk. mehr. — Zu Punkt
6 wurde beschlossen, wegen Lieferung von Torf an die Gemeinde,
mit dem Unternehmer in Verbindung zu treten. — Dem Turn-
und Sportverein Erndtebrück soll auf der Erwerb etwa 2 Morgen
großes Gelände für dieses Jahr zur Verfügung gestellt werden. —
An Stelle des verstorbenen Eisenbahn-Ingenieurs Böbel wurde Bahn-
meister Bödmann hierdurch einstimmig zum Mitglied der Kommission
für die Festlegung des Wasserlaufes gewählt. — Der Strompreis
für März wurde auf 6,80 Mk. für Licht und 5 Mk. für Kraft
festgelegt.

In Steuerbüchern, die in auswärtigen Finanzamtsbezirken
ausgestellt sind, sind die vom 1. 1. 22 ab erhöhten Ermäßigungs-
sätze vielfach noch nicht berücksichtigt, sondern noch die vorjährigen
Sätze eingetragen. Soweit dies offensichtlich der Fall ist, sind nach
einem Erlaß des Reichsministers die Arbeitgeber ermächtigt, anstelle
der eingetragenen niedrigen Sätze (je 120 Mk. für den Arbeitnehmer
und seine Ehefrau, 180 Mk. für jedes Kind und 180 Mk. für Werbungs-
kosten) ohne weiteres die neuen Sätze (je 240 Mk. für den Arbeitnehmer
und seine Ehefrau, 360 Mk. für jedes Kind und 540 Mk. Werbungs-
kosten) anzuwenden. Bestehen Zweifel, so sind die Steuerbücher dem

Finanzamt vorzu-
legen, worauf
Steuerbüchern die
die Arbeitgeber der
büchern eingetragen

Das n
angeführte neue
zu wollen. Der
schlossen, das den
Mängen in einer
Biligung des Re-
drängung der neue
Kleingeldnot und
Kassencheinen ein-
Geldbambereit ge-
schah — schon
in den Verkehr
wahrscheinlich 10
Werte 2, 3 und 5
für das 1-Markst-
andere Material
aluminiumiertes Eisen
Samstern wäre, n
kaum ein Viertel

Verle-
erweitert sich der
und die Ausgah-
Tag zu Tag.
zwar sind in pe-
verfolgte Klein-
dorf, S. Maffie
berger, sämtlich
Schönen aus Kel-
und Sohn aus
forderte bei er-
und Sohn aus
sowie zwei ver-
besserten Polzeib-
Oberlandjäger S-
aus Sicht gefür-
einem wahren
Bachum leiten
nehmung ist je-
verachtet vorlie-
zur Herstellung
und Teile der
und zwar in
Wohnhauses M-
fiedt in einer W-
haben Johann a
Schweinefall ih-
beschränkt. Ein
auch in Schim-
Duchard, wo die
waren, hergefe-
traute, ist ma-
des jetzigen B-
Hilfsgeschäft aus-
bereits am Sa-
Womelsdorf
gelangte ab-
gelangenen die
Werkzeu gebra-
Gerichte, und
Verfertigung
Lebensmittel
bringen. Abg-
nach Bromstiel
ist noch nicht
daß noch weiter
Reberaschunge
die von der
angezeigt haben
des Straßenge-
eines Wange-
haltung des W-
und es unter-
brechen bedro-
ist, wenn das
begangen word-
die Straßstamm
2 Jahren. Der
finden vor der
burg erklärt sol-
Reichsbank ge-
für zwischent-
Fraktion von
Reichsbanknot-
nach Wichtigkeit
und an Privaten

Aus d
und damit die
Welters neu
April, wie sie
recht in Erbe-
widlung verp-
den Batterium
großer Bedeut-
aufgehört, un-
wüssen die W-
Menschheit sel-
sonnigen Tage
bringen möge.

Aus d
und damit die
Welters neu
April, wie sie
recht in Erbe-
widlung verp-
den Batterium
großer Bedeut-
aufgehört, un-
wüssen die W-
Menschheit sel-
sonnigen Tage
bringen möge.

Aus d
und damit die
Welters neu
April, wie sie
recht in Erbe-
widlung verp-
den Batterium
großer Bedeut-
aufgehört, un-
wüssen die W-
Menschheit sel-
sonnigen Tage
bringen möge.

Aus d
und damit die
Welters neu
April, wie sie
recht in Erbe-
widlung verp-
den Batterium
großer Bedeut-
aufgehört, un-
wüssen die W-
Menschheit sel-
sonnigen Tage
bringen möge.

Aus d
und damit die
Welters neu
April, wie sie
recht in Erbe-
widlung verp-
den Batterium
großer Bedeut-
aufgehört, un-
wüssen die W-
Menschheit sel-
sonnigen Tage
bringen möge.

Main-
fall. D
offizielle M-
zug zu ein-
ser ein an-
Manifestant
einer ungl-
ichen Haup-
Ghauffeur
den der W-
schwung.
seinen Rev-
entwaffnen.
sant in die
konnte dem
der Menge
darmen n

—° Das neue Hartgeld. Das schon vor längerer Zeit angekündigte neue Hartgeld scheint nun endlich Wirklichkeit werden zu wollen. Der Reichsrath hat vor einigen Tagen ein Gesetz beschlossen, das den Einsatz des Silbergelbes seligen Anordnungen bürschen in einem andern Metall vorseht. Sobald das Gesetz die Billigung des Reichstages gefunden haben wird, kann mit der Ausprägung der neuen Münzen begonnen werden. Ob man dadurch der Knechtel und der Ueberfüllung des Geldmarktes mit kleinen Kleingeldnoten und der Ueberfüllung des Geldmarktes mit kleinen Kleingeldnoten ein Ende bereiten wird, ist eine andere Frage. Die Massenfabrikation werden — wie das bisher — in solchen Fällen immer gelbst — schon dafür Sorge tragen, das nicht allzu viel Hartgeld im Verkehr kommt. Als Material für die neuen Münzen wird wahrscheinlich Aluminium mit Kupferlegierung gewählt werden. Die Werte 2, 3 und 5 Mark sollen in dieser Art geprägt werden, während für das 1-Markstück Reinaluminium vorgezogen ist. Es wurden noch andere Materialien geprüft, u. a. veraluminisiertes Zinn und veraluminisiertes Eisen, aber sie dürften kaum in Frage kommen. Ein Sammler wäre, nebenbei bemerkt, ganz unfinnig, da die Münzen kaum ein Viertel ihres Nennwertes wert find.

nehmung ist jedoch ein Teil der Verpöfeten, somit kein Grundverdorbt vorliegt, wieder auf freien Fuß gefekt worden. Die zur Herstellung der Faltskide dienenden lithographischen Steine und Teile der Presse hat man am Samstag morgen gefunden und zwar in getrümmertem Zustande in der Abzude des Wohnhauses Waffe, die Pressesteile in demselben Gebäude verstreut in einer Vertiefung des Fußbodens. Weitere Nachforschungen hoben sodann auch die fehlenden Teile der Presse, die unter dem Schweinefall ihr Versteck gefunden hatten, am Sonntag ans Licht der Welt. Ein großer Teil der Schweine ist nicht nur hier, sondern auch in Rehmbach bei Be., in dem einsam gelegenen Hause Dufard, wo die Verfertiger vor Ueberraschung ziemlich geschockert waren, hergeführt worden. Als man dem Frieden nicht mehr trauen konnte, beschloß man, den Übergang der Dörfer in die Räume

* Aus dem Kreise, 3. Mai. Der Mai ist gekommen und damit die Hoffnung auf Eintritt wärmeren und trockenen Wetters neu belebt. Die kassalte, unfreudliche Witterung April, wie sie am Sonntag in ununterbrochenen Regenschauern noch recht in Erscheinung getreten ist, hat die Vegetation in ihrer Entwicklung verzögert. Die Landwirthe warten schon lange vergeblich auf den Vettermittelschlag, der besonders auch für die Viehhaltung von großer Bedeutung ist. Die knappen Futtervorräthe sind vielfach schon aufgebraucht, und wenn nicht bald Grünsfutter zur Verfügung gestellt wird, müssen die Viehbestände verringert werden. Aber auch die übrige Menschheit sehnt sich nach der langen Winterszeit nach wärmeren sonnigen Tagen, die uns der vielbesungene Sommermonat in Zukunft bringen möge.

Mainz, 1. Mai. (Schwerer Zwischenfall.) Die hiesige Sabasagentur verbreitet folgende offiziöse Meldung: In Mainz hat der übliche Maifestzug zu einem schweren Zwischenfall geführt, dessen Opfer ein amerikanischer Hauptmann wurde. Ein Zug Manifestanten kam die Rheinstraße heraus, als infolge einer unglücklichen Wendung das Auto des amerikanischen Hauptmanns in die Menge hineinfuhr. Der Chauffeur hielt das Auto sofort an. Das Auto wurde von der Menge umringt, die sich auf das Trittbrett schwang. Der Offizier, der sich bedroht glaubte, zog seinen Revolver. Ein Manifestant versuchte ihn zu entwaffnen. Hierbei fiel ein Schuß, und der Offizier sank in die Schulter getroffen um. Der Chauffeur konnte dem Offizier aber nicht beistehen und wurde von der Menge schwer mißhandelt. Die französische Gendarmerie nahm mehrere Verhaftungen vor.

Wien, 1. Mai. Eine Radiumdiebstahl wurde vom Oberkommisariat der Kriminalpolizei aufgedeckt. Es handelt sich um 59 Milligramm dieses kostbaren Stoffes, die in das Ausland verschoben werden sollten. Wäre dieses geglückt, hätten die Beteiligten mehrere hunderttausend Mark in die Tasche gesteckt. Das Radium wurde beschlagnahmt. Drei Personen wurden verhaftet. Der Wert des beschlagnahmten Minerals beträgt 1½ Millionen Mark.

— **Befahrung und Alkohol.** Der Kommandierende General der französischen Rheinarmee hat folgenden Befehl erlassen: Es ist im ganzen besetzten Gebiet der französischen Rheinarmee verboten, Mannschaften der französischen Armee oder der verbündeten Besatzungstruppen Alkohol, Liköre oder alkoholhaltige Getränke zu verkaufen oder unentgeltlich zu verabreichen. Dieser Verbot erstreckt sich auf alle Getränke, die Alkohol enthalten, wie Malaga, Portwein, Sog, Punsch usw. Es erstreckt sich nicht auf Wein, Apfelwein und Bier. Außerdem ist in der ganzen franz. Besatzungszone verboten, Wein an farbige Soldaten zu verkaufen. Diese Verbote beziehen sich nicht auf Offiziere und nicht auf französisches Verbündete oder eingeborene Unteroffiziere und Kapitulanten. Diejenigen Personen die dem Befehl zuwiderhandeln, werden vor ein Militärpolizeigericht gestellt. Der Befehl hebt auf und erstreckt den vom 23. Mai 1921 und die Berichtigung vom 24. Juni 1921

— Wohnungsbau ohne Zuschüsse. Einen neuen Weg, den Wohnungsbau zu fördern, will die Duisburger Stadtverwaltung einschlagen. Die Wohnungen sollen sich durch die Mieterträge selbst verzinsen. Vor allem denkt man an größere und besser ausgestattete Wohnungen. Es soll eine Baugesellschaft mit einem Kapital von 40 Millionen Mark gegründet werden, wovon die Stadt die Hälfte übernimmt, während der andere Teil durch Zeichnungen innerhalb der Bürgerschaft aufgebracht werden soll. Die Stadt denkt dabei vor allem an die industriellen Gesellschaften, Banken und Handelsunternehmungen, denen daran gelegen sein muß, ihre leitenden Beamten unterzubringen. Die Beiträge sollen als Arbeitgeberbeiträge im Sinne des § 9a des Kommunalabgabengesetzes gelten. Vorerst will man mit einem Aufwand von 26,7 Millionen Mark Wohnungen herstellen. Ein Wohnraum würde also 80 000 Mark kosten und bei 6½ Prozent jährlich ein Miete von 5200 Mark erfordern. Die Beteiligung ist frei auch von der Zwangsrationierung und zwar wird jedes freizugebende Zimmer mit 80 000 Mark veranschlagt.

§ Wohnungsanspruch und Alter. Zu B a
b h werden nur noch Männer über 25 Jahre als Zu
verheiratete mit Wohnungsberechtigung versehen,
die Stadtverwaltung sich anders der Massennachfr
nicht erwehren kann.

— Die 10 Gebote der Ehe. Die Westfälische Zeitung
in St. Ingbert bringt folgende originelle 10 Ehegebote:
Ihr sollt stets 1 sein!
Ihr sollt euch nicht entzwei!
Ihr sollt euch stets 2 bleiben!
Ihr sollt euch gut 4en!
Ihr sollt auch mal 5 gerade sein lassen!
Ihr sollt eure paar Ger zusammenhalten!
Ihr sollt eure 7 Sagen in 8 nehmen!
Ihr sollt jeden Verdß der Eiferjucht verzeihen!
Ihr sollt euch nicht die 10e zeigen!

Einkäufer

aller Branchen.

Bekanntmachung.

Der Vorsitzende der Verlosungs-Kommission:
Grund.

Die Maul- und Klauenseuche ist weiter ausgebrochen unter dem Viehbestande

- Die Polizeiverwaltung: Roesler, Amtmann.

für Herren, Knaben u. Mädchen

Laasphe.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh.
Denk, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute
mittag 1 1/2 Uhr meinen lieben Gatten, unsern
lieben Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel
und Schwager

Johann Dietrich

nach längerem schwerem Leiden im Alter von
70 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Dietrich.

Pudersbach, Banse, Niederjehden, Bindehof,
Erndtebrück und Laasphe, 2. Mai 1922.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 1 1/2 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft, nach
langem Leiden, unser lieber, guter Sohn und
Bruder

Walter Niederquell

im 24. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Karl Niederquell

Luisa Niederquell geb. Conradi

Elisabeth Niederquell.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu
nehmen.

Laasphe, den 3. Mai 1922.

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Erklärung!

Unterzeichnete erklären hierdurch die Berichte der
Volkszeitung über unsere Angelegenheit der Entlassung
als unwahr.

Niemax ist von Kämmerer nicht wegen Rauchens
in der Frühstückszeit, sondern wegen Rauchens während
der Arbeit entlassen worden.

C. Kämmerer.

W. Niemax.

Officiere ab Lager:

Hafer,

Mais (ganzer),

Weizen- und Roggenmehl.

Ferner habe ich noch einen Posten

Saat- und Speisekartoffeln

(fortierte Ware) abzugeben.

Rhenania-Phosphat, Düngemittel.

Adolf Schäfer, Niederlaasphe.

Fernruf Laasphe 42.

Friedensqualität!

Leinölfirnis, gar. rein, doppelt gekocht
Bleistift, chem. rein
Bernsteinfußbodenlack
Bernsteinfußbodenlackfarbe in 1 Kg.-Dozen
sowie sämtliche andere Lacke.

Alle Sorten Pinsel, Schablonen u. Trocken-
farben in nur bester Qualität.

Ferner:

Automobilöl

Maschinenöl für alle Zwecke

Centrifugenöl

Mähmaschinenöl

Fahrradöl

Fußbodenlacköl

Riemenwachs

Leberfett, echt Baseline, in gelb u. schwarz
Parfett- u. Pinoleum-Wachs, gelb u. weiß

empfehlen

Max Hintz

Farben u. Lacke en gros und en detail
Laasphe.

Briefbogen Mitteilungen

für Handschrift und Schreibmaschine

in allen Papierqualitäten
liefert prompt und preiswert

Buchdruckerei Ernst Schmidt

Telephon Nr. 1 Laasphe Gegründet 1861

Der Landw. Kreisverein beabsichtigt, um die Schweine-
zucht im Kreise zu heben,

junge Zuchtschweine und Eber

(auch Ferkel) einzuführen. Bestellungen nimmt entgegen
bis spätestens 15. Mai die Geschäftsstelle in Erndtebrück.

Billige Milchzentrifugen!

2 Stück „Alfa-Laval“

5 Stück Krupp

3 Stück Westfalia

2 Stück Miele

hat bedeutend unter Preis abzugeben

August Mittelman, Laasphe.

Theis & Komp., Wolzhausen

Kreis Bielefeld.

—: Telephon Nr. 17, Amt Breidenbach. —:

An- u. Verkauf sämtl. Maschinen

für Industrie und Landwirtschaft,

neu und gebraucht

wie Elektromotoren, Lokomobile, Sauggas-
anlagen, Benzinmotoren, sämtliche Holzbear-
beitungsmaschinen, Dresch- u. Reinigungs-
maschinen, Zentrifugen, Hackelmaschinen,
Rübenschnitter, Pflüge, Eggen, Kartoffel-
quetschen, Mäh- und Saatmaschinen, Kultu-
ratoren, Pumpen, Heumäcker, Mühlen
für Hand- und Kraftbetrieb usw.

Einrichtung kompl. Kraftanlagen.

Neuen

verzinkten Eisendraht,

in den verschiedensten Stärken, für Einfriedigungs- und
Bindestwecke bestens geeignet, gibt sehr billig ab

Rheinisches Eisenkontor

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Kreuztal, Fernsprechanschl. Nr. 7 u. 56.

Feldbahnmaterial

wie Gleise, Weichen, Drehscheiben, Nuttenklipper usw.
liefert aus Vorrat oder kurzfristig

Friedrich Höll, Kreuztal, Bez. Arnberg.
Fernruf 81.



Standard- Separator

beste Milchzentrifuge

deutsches Fabrikat.

Schnedenrad, Lager, Trommel aus Bronze.

— Milchgefäß aus Messing, Ia. vernickelt. —

5 Jahre schriftliche Garantie. Billige Preise.

Befestigung ohne Aufzwang.

Außerdem bewährte Fabrikate wie Alfa und

Westfalia, sowie Teile und sämtliche Ersatz-

teile für Alfa empfiehlt

Gustav Benfer, Oberndorf

Kreis Wittgenstein.

Musik-Verein Laasphe.

Sonntag den 7. Mai 1922, abends 8 Uhr
im Saale des „Westfäl. Hofes“

KONZERT

unter Mitwirkung des Herrn Studienrat
Dr. Fliegner, Siegen (Violine).

Eintrittskarten im Vorverkauf in den
Buchhandlungen Jung u. Jmgardt à M. 8.—,
an der Abendkasse à M. 10.—

Brennholz

rein Buche und gemischtes Laubholz
unter 1,30 Mtr. lang, sowie

Grubenholz

in jeder Menge zu den höchsten Tagespreisen kaufen

Achenbach & Sorn, Holzgroßhandlung,
Siegen i. W., Kölnerstr. 26.

Telefon 1647.

25 bis 30 tüchtige

Maurer

für Bahnhofsumbau Altenhundem sofort gesucht.
Verpflegung und Unterkunft ist vorhanden.

Baugeschäft A. & G. Buschung

G. m. b. H.

Sonabend den 6. Mai d.
J., 12 1/2 Uhr nachm.
werden auf Zimmer 3 des
Amtsgerichts eine Anzahl
Aegte, Sägen, 2 Senfen
und 1 Rechen öffentlich meist-
bietend gegen Barzahlung ver-
kauft werden.

Röfster, Justizobersekretär.

Anwesen

geeignet für kleine Metall-
warenfabrik, zu kaufen oder
zu mieten gesucht. Bezieh-
bare Wohnung muß vorhan-
den sein. Bahnstation.

Ausführliche Offerte unter
W. B. an die Geschäftsstelle
der Wittg. Ztg.

Junge, frischmelke

Ziege

sofort zu kaufen gesucht.

Gutl. kann prima Heu

in Tausch genommen werden.

Näheres zu erfragen in der

Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

Gelegenheitskauf.

Habe einen gut erhaltenen

emaillierten

Rüchenherd

zum Verkauf stehen.

Jüngst,

Feudingen-Einöb.

Eine gebrauchte

Haustür

1,17 x 2,95 m groß, gut

erhalten, zu verkaufen.

Friseur Wehn,

Laasphe.

Die Beleidigung über den
Friedrich Schmidt (Buch-
borns) bzw. dessen Tochter
Erna in Banse nehme ich
hierdurch zurück.

Frau Ad. Höfe jr.

Bereinsanzeiger

Turnverein Laasphe.

Mädchen-Abteilung.

Heute Abend 6 Uhr

Faustball-Übungsstunde

auf dem Turnplatz.

Der Leiter.

Sportverein Feudingen.

Freitag den 5. Mai,
abends 8 1/2 Uhr im Ver-
einslokal R. Müller

Monatsversammlung

mit wichtiger Tagesordnung.
Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Ein braves kath.

Mädchen,

nicht unter 18 bis 19 Jahren,
wird sofort für mittleren
Haushalt gesucht von

Frau Bauunternehmer

Emil Feldmann in O L p e.

Lohn 400 bis 500 Mark

pro Monat. Gute Behand-

lung und Verpflegung zuge-

sichert

Solider junger Mann sucht

sofort in Laasphe

Kost und Logis.

Angebote an die Geschäfts-

stelle der Wittg. Ztg. erb.

Die von uns in gutem

Glauben über den Förster

August Frank in Ludwigsdorf

aufgestellten Behauptungen

nehmen wir mit dem Aus-

druck des Bedauerns als

unwahr zurück.

Heinrich Göbel aus Banse,

Adolf Born

Ernst Werthenbach